

Ziele und Inhalte des Kompetenzerwerbs in der Qualifikationsphase der Oberstufe

0) Vorbemerkung

Musik in der Qualifikationsphase ist ein künstlerisch-wissenschaftliches Fach. Der künstlerische Aspekt findet im musikalischen Handeln und kreativen Gestalten seine praktische Entsprechung. Der wissenschaftliche Aspekt zeigt sich in der kognitiven Annäherung an Musik durch Analyse und Interpretation sowie die Erörterung musikästhetischer Positionen. Signifikant für die Qualifikationsphase ist der Zuwachs an Selbstständigkeit, Urteilsfähigkeit, Erkenntnisfähigkeit und Toleranz, die Vertiefung der Wahrnehmungsfähigkeit sowie das kontinuierliche, zielstrebige Arbeiten. In den Klassenstufen 11/12 erwirbt der Schüler im Vergleich zum vorangegangenen Unterricht einen Kompetenzzuwachs qualitativer Art.

Dieser ist grundsätzlich gekennzeichnet durch:

- das erweiterte Allgemeinwissen des Schülers,
- die differenzierte Ausprägung seiner Individualität,
- seine fächerübergreifende Lernerfahrung,
- Grundeinsichten in das Wesen der Musik als Widerspiegelung für gesellschaftliche, politische und kulturelle Zusammenhänge sowie Aspekte verschiedener Weltanschauungen und Religionen,
- die Fähigkeit, ästhetische Werte zu erfassen, Werturteile zu bilden und zu begründen.

Die Einheit von Musikgeschichte, Musizierpraxis, Musiktheorie und Gehörbildung bleibt auch in der Qualifikationsphase das übergreifende didaktische Strukturprinzip des Musikunterrichts.

1) Die Lernbereiche in der Qualifikationsphase

Die Lernbereiche „Musik gestalten und erleben“ und „Musik hören und verstehen“ bilden in der Qualifikationsphase den verbindlichen inhaltlichen Rahmen. Damit Wahrnehmungs-, Handlungs- und Denkprozesse einander ergänzen, sind die zwei Lernbereiche aufeinander zu beziehen. Die Wechselbeziehung von musikpraktischen Fähigkeiten, musikalischer Wahrnehmungs- und Erfahrungsfähigkeit und sprachlicher Auseinandersetzung bildet die Grundlage für ein umfassendes Musikverständnis.

a) Musik gestalten und erleben

Vokales und instrumentales Musizieren, Improvisieren, Komponieren und szenisches Gestalten zur Musik geben in hohem Maße Raum, die eigene Persönlichkeit auszudrücken und Selbstwertgefühl auszubilden. Hierbei soll auch Musik anderer Kulturen Berücksichtigung finden. Die erlebte Partizipation im sozialen und künstlerischen Prozess geht weit über verbale Verständigung und Alltagskommunikation hinaus.

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- tonal-melodische und metrisch-rhythmische Zusammenhänge erfassen,
- beim Singen Atmung, Lautbildung, Körperhaltung und sprachliche Artikulation kontrollieren,
- Liedbegleitungen und Instrumentalstücke gestalten,
- ein umfassendes vokales Repertoire nutzen,
- Musik szenisch und improvisatorisch umsetzen,
- in einem (gegebenenfalls virtuellen) Musikstudio Audioaufnahmen erstellen und bearbeiten,
- die Zusammenhänge von Musik und Wirtschaft darstellen,
- grundlegende gesetzliche Regelungen durch Verwertungsgesellschaften (z. B. GEMA) wiedergeben.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- vokal und instrumental improvisieren,
- eine dem Lied entsprechende Ausdrucksgestaltung erarbeiten und präsentieren,
- Musik erfinden, ausführen und gegebenenfalls notieren (auch auf digitale Art und Weise),
- musikalische Motive, Verläufe oder Wirkungen in andere ästhetische und mediale Darstellungsformen übertragen,
- musikalische und außermusikalische Vorlagen szenisch umsetzen,
- Gestaltungsabsichten kommentieren und begründen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- Musik als Mittel der Selbstverwirklichung nutzen,
- musikalische Vorhaben kreativ realisieren,
- den Prozess des Übens beim vokalen und instrumentalen Musizieren eigenverantwortlich steuern,
- in der Gruppe sicher musizieren und interagieren,
- individuelle Ausdrucksfähigkeit und Selbstbewusstsein entwickeln,
- eigenes und fremdes musikalisches Gestalten bewerten,
- sich anhand eigener Ton- und Bildaufnahmen selbst kontrollieren,
- sein vokales und instrumentales Repertoire öffentlich angemessen präsentieren,
- Verständnis und Toleranz für die Musik anderer Kulturen zum Ausdruck bringen,
- die wirtschaftlichen und ideellen Interessen von Urhebern wahren.

b) Musik hören und verstehen

Musikhören im Unterricht ist ein bewusster Vorgang, der aktive Zuwendung und Aufmerksamkeit erfordert. Verschiedene Rezeptionsformen – vom erlebnishaften, lustbetonten Hören bis hin zum erkenntnisorientierten, sinnerschließenden Musikverstehen – führen zum Nachdenken über Musik. Das Auseinandersetzen mit Musik umfasst Erkenntnis-, Abstraktions-, Notations- und Verbalisierungsprozesse. Wissen und Können, musikpraktische Erfahrung und musikbezogene Erkenntnisse ermöglichen dem Schüler die Entwicklung eigener Wertmaßstäbe.

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- ausgewählte Aspekte der Musikgeschichte bis zur Gegenwart – einschließlich der Popmusik – im Entwicklungszusammenhang und fächerübergreifend erfassen,
- Lieder und Musikstücke anhand kompositionstechnischer Merkmale zeitlich und stilistisch begründet einordnen,
- Beziehungen zum biografischen und gesellschaftlichen Kontext herstellen,
- Formen und Gattungen
 - erklären und
 - musikgeschichtlich einordnen,

- formelle, harmonische und melodische Zusammenhänge in Musikstücken erkennen,
- den Fachwortschatz sicher anwenden,
- Methoden wissenschaftlichen Arbeitens wie Analyse und Interpretation anwenden,
- musikalische Abläufe grafisch darstellen,
- Musik anderer Kulturen unterscheiden.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- aufgabenorientiert komplexe musikalische Zusammenhänge verfolgen,
- unterschiedliche Methoden musikwissenschaftlichen Arbeitens wie Analyse und Interpretation anwenden,
- musikalische Eindrücke strukturieren und verbalisieren,
- Arbeitsergebnisse in einen übergeordneten Sinnzusammenhang, z. B.
 - den historischen,
 - gattungsspezifischen oder
 - biografischen Kontext bringen,
- musikbezogene Texte sinngemäß erfassen und erklären.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- in der intensiven Auseinandersetzung mit Musik
 - ein differenziertes Hörvermögen entwickeln,
 - seinen emotionalen Erfahrungshorizont erweitern,
 - seine Urteils- und Kritikfähigkeit entwickeln,
- Arbeitsprozesse eigenverantwortlich steuern,
- authentische Orte nutzen, um die Verbindung von Musik, Kultur und Leben zu erfahren,
- Musikangebote in Medien selbstständig und verantwortungsbewusst nutzen.

2) Leistungsbewertung und Leistungseinschätzung

Die Leistungseinschätzung im kompetenzorientierten Musikunterricht dokumentiert die individuelle Lernentwicklung und den jeweilig erreichten Leistungsstand des Schülers. Sie umfasst das kontinuierliche Beobachten, Einschätzen und Bewerten von Schülerleistungen. Die Selbsteinschätzung durch den Schüler und die Fremdeinschätzung durch Mitschüler und Lehrer dienen der kontinuierlichen Rückmeldung im Lernprozess. Die Leistungseinschätzung des Lehrers findet in verbaler Beurteilung oder Notengebung ihren Ausdruck. In die Einschätzung der Leistungen im Bereich Sach- und Methodenkompetenz fließen auch Beobachtungen aus dem Bereich Selbst- und Sozialkompetenz mit ein.

a) Grundsätze

Mit der Leistungseinschätzung im Musikunterricht wird beabsichtigt, das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit des einzelnen Schülers zu stärken, individuelle Fördermaßnahmen abzuleiten bzw. Begabungen zu erkennen und zu fördern.

In Leistungsermittlung und -bewertung werden alle in den Lernbereichen zu erreichenden Kompetenzen berücksichtigt.

Um Transparenz bei den Bewertungskriterien herzustellen, müssen diese dem Schüler bekannt sein bzw. wird der Schüler in deren Erarbeitung und Anwendung in zunehmendem Maße einbezogen.

Im Musikunterricht werden mündliche, schriftliche und musikpraktische Leistungen bewertet. Außerhalb der Schule erworbene musikalische Fähigkeiten sind anzuerkennen und können das unterrichtliche Bewertungsergebnis positiv beeinflussen.

Um dem Schüler zu ermöglichen, sich auf ungewohnte Herausforderungen einzulassen, Grenzen zu überschreiten und neue Wege zu erproben, gibt es im Musikunterricht der DSB immer wieder auch Freiräume, die ohne Bewertung bleiben.

Die Leistungseinschätzung im Musikunterricht ist geprägt durch

- klare Zielbestimmung,
- Transparenz der Bewertungskriterien,
- Einbeziehung der Schüler in die Erstellung der Kriterien,
- Rückmeldung zur jeweils erbrachten Leistung.

b) Kriterien der Leistungsbewertung in der Oberstufe

Im Musikunterricht mit seiner Vielfalt an musikalischen Betätigungsfeldern sind Produktion, Rezeption und Reflexion eng miteinander verbunden. Dabei ist in die Bewertung auch immer das theoretische Basiswissen einzubeziehen.

c) Produktion

Produkt

- Übersichtlichkeit und Vollständigkeit der Darstellung von Ergebnissen
- Erkennbarkeit der Aussageabsicht bzw. Sachbezogenheit zur Themenstellung
- Sachliche Richtigkeit und korrekte Verwendung der Fachtermini
- Einfallsreichtum, Kreativität, Originalität
- Vielfalt vokaler, instrumentaler und gestalterischer Fähigkeiten
 - Verwirklichung von eigenen Ideen
 - Beherrschung von Arbeitsweisen und Techniken

Prozess

- Grad der Selbstständigkeit bei der Planung und Durchführung von Arbeitsabläufen
- Effizienz des methodischen Vorgehens
- erkundende Suche nach Lösungswegen
- Ideen- und Variantenreichtum
- Koordination von Bewegungsabläufen
- Sicherer Umgang mit
 - Instrumenten und der Stimme
 - den musikalischen Zeichen
 - Medien
- Ausdauer und Konzentration
- aktive Teilnahme an Übungs- und Gestaltungsprozessen
- Teamfähigkeit bei Gruppenarbeitsprozessen und im Ensemblespiel

Präsentation

- Entscheidung für eine geeignete Präsentationsform
- Wahl geeigneter Medien (z. B. Instrument, Stimme, Computer)
- sprachliche Leistung
- performative Leistung
- Intensität des musikalischen Ausdrucks

Rezeption

Bei der Bewertung im Bereich der Rezeption wird die Fähigkeit eingeschätzt, sowohl Musikwerke als auch eigene Arbeitsergebnisse

- zu hören
- zu betrachten
- zu vergleichen
- zu beschreiben
- zu analysieren
- zu interpretieren

Dabei kommt es auf die Fähigkeit an, sich mündlich bzw. schriftlich zusammenhängend und strukturiert auszudrücken.

Reflexion

Produktion und Rezeption erfordern in unterschiedlich ausgeprägtem Maße auch Fähigkeiten der Reflexion. Diese werden grundsätzlich in die Bewertung mit einbezogen, wobei folgende reflexive Fähigkeiten von Bedeutung sind:

- Hinterfragen und Begründen von Intentionen,
- Aufgreifen und kreative Nutzung von Anregungen,
- Erläutern und Begründen individueller Entscheidungen,
- Bewerten der eigenen Leistung und Einschätzung des individuellen Lernfortschritts,
- differenziertes und fundiertes Beurteilen der Leistungen Anderer.